

# „Das Fest“

nach dem Kurzroman „Spielräume“ von Elfriede Gerstl  
aus dem Zyklus „nebeneinander abseits.“

**Wiederaufnahme Herbst 2017**

**Termine: FR 6.10.2017, jeweils 19:00**

**EIN WEITERE TEMIN WIRD BEKANNT GEGEBEN!**

**Ort: Kulturcafe 7\*Stern, Siebensterngasse 31, 1070 Wien**



**Konzept/Regie/Raum:** Eva Brenner(A/USA), **Regieassistenz:** Daphne Schöning(A), **Assistenz:** Safet Murati (KOS), **Dramaturgie:** Matthias Fallenstein(D), **Dramaturgische Mitarbeit:** Joschka Köck(D), Stefanie Stimmiker(A), **Ausstattung:** Markus Kuscher(A); **Performance:** Michaela Adelberger(D), Constance Hyrohs(A), Kari Rakkola(FIN), Karim Thiam(SN); **Choreographie:** Sibylle Starkbaum(A), **Musik:** Walter Nikowitz(A/ARG); **Produktionsleitung:** Andrea Munninger(A), **Fotos:** Elisabeth Nesensohn(A)

Mit dem Gedicht „**begrüßung des publikums**“ beginnt die Diskurs-Performance **Das Fest** nach dem poetisch-experimentellen Kurzroman „Spielräume“ von Elfriede Gerstl – eine Montage ideologiekritischer Beobachtungen aus ihrer Berliner Exilzeit in den 1960er Jahren. Die sitespezifische Performance führt von der poetischen Vorstellungsrunde der illustren Spiel-Figuren über eine exzentrische Cocktailparty zur philosophischen Reflexion über Ausgrenzung und „Fremd-Sein“.

**„wär ja schön, eine veränderte welt, sagte (oder dachte?) Grit“  
- Elfriede Gerstl, Spielräume, S. 36**

**Das Fest** versammelt Textfragmente zu einer choreographischen Studie über das Milieu von Intellektuellen und KünstlerInnen, schöngestigen PhilosophInnen, rastlosen KünstlerInnen und schrägen Vögel, die es aus aller Welt nach Westberlin verschlagenen hatte. Gerstl selbst zählte sich damals selbst zu diesem Panoptikum von im Großstadtdschungel verlorener Figuren, die sich in spektakulären Auftritten, smarten Outfits und repetitiven Gesten auszustecken suchten. Retrospektiv, mit selbstkritischem, lustvoll-sarkastischem Blick seziert sie diese illustre Gesellschaft selbsternannter Weltverbesserer, die sich in sinnentleerten Gesellschaftsritualen auf dem Parkett der Eitelkeiten tummeln – und verweist damit auf den Eskapismus urbaner Mittelschichten von heute.

Ohne sich von emanzipatorischen Errungenschaften der 68er Bewegung zu distanzieren, gilt Gerstls feministische Kritik einer linken Orthodoxie des Patriarchalismus, Elitismus und der Praxisferne, die deshalb in den Ver/Ruf des Scheiterns geratenen ist. Und sie stellt die Kardinalfrage nach Freiheit, Revolution und Demokratiebegriff einer Künstler-Bohème von Pseudo-Revolutionären, die das Versprechen auf eine neue Welt, das sie einst als Losung ausgaben, nicht einlösen konnte.

Elfriede Gerstl misstraut Dogmen und will neue Denk- und Handlungs(Spiel-)Räume öffnen. Sie will beweglich und unabhängig bleiben, auch sprachlich. Ihr geht es um eine neue Freiheit, ein In-Bewegung-setzen des literarischen Textes und der Diskurse. Sie will herausfinden, was ein freier Gedanke ist, und unter welchen Bedingungen man ihn äußern kann. Ihr Skeptizismus ist ein permanenter Kampf um das Offen-Halten der Diskurse.

**Elfriede Gerstl**, geboren am 16. Juni 1932 in Wien, zählt zu den wichtigen literarischen Stimmen der österreichischen Literatur nach 1945. Als Kind jüdischer Herkunft überlebte sie die nationalsozialistische Verfolgung in diversen Verstecken. Seit 1955 veröffentlichte Elfriede Gerstl in diversen Literaturzeitschriften. Als Feministin und experimentelle Dichterin, deren schmales Werk in verschiedenen Kleinverlagen publiziert wurde, blieb sie zeitlebens eine Außenseiterin im Literaturbetrieb. Sie war die einzige Frau im Umkreis der Autoren der „Wiener Gruppe“ und der frühen Aktionisten. Die großen Würdigungen des Literaturbetriebes wurden der Autorin erst spät zuteil, dafür aber geballt: 1999 erhielt sie für ihr Werk den Erich Fried-Preis und den Georg Trakl-Preis, 2003 folgte die Goldene Ehrenmedaille der Stadt Wien, 2004 den Ben Witter-Preis und 2007 den Heimrad Bäcker-Preis. Sie verstarb am 9. April 2009 in ihrer Geburtsstadt und wurde auf dem Wiener Zentralfriedhof in einem Ehrengrab beigesetzt.



Fotos: Uraufführung „Das Fest“ am 1.4.2017 im Cafe Korb/Artlounge: Karim Thiam, Constance Hyrohs, Kari Rakkola, Michaela Adelberger



Constance Hyrohs, Kari Rakkola UAF am 1.4.2017

**Dank an:** BKA- Kunst, Kulturamt der Stadt Wien, Bezirksförderung Innere Stadt; mit Unterstützung von Gerstl-Kenner Matthias Fallenstein, Autor und ehemaliger Lebensgefährte Herbert J. Wimmer, Café KORB Besitzerin Susanne Wild, Cafe Siebenstern, Brick- 5, Direct Marketing, Institut Dr. Schmida, Michael Genner;

**Impressum:** FLEISCHEREI\_mobil, Verein Projekt Theater, Märzstraße 156/40, 1140 Wien  
office@experimentaltheater.com, www.experimentaltheater.com

**Pressekontakt und Vorreservierungen:** Andrea Munninger, 0699/19900952,  
office@experimentaltheater.com